



Postkarte aus dem Jahre 1906 (Lothar Kneer)



Schulausflug von links – rechts u. a. mit: Karl Keller, Uli Baidner, Gerhard Hug, Hugo Kloker, Karl Reisch, Sigfried Schmidtke, Gebhard Rutzer, Peter Bauhofer, Rita Keller, Anneliese Reisch, Rosmarie Knaus (Helga Müller)

Pfrungen im Laufe der Geschichte

Die Frühzeit im Pfrunger-Burgweiler Ried

Prof. Dr. Gunter Schöbel, Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

Der Pfrunger Ursee ist heute Geschichte. Er füllte ursprünglich ein Becken von etwa 10,5 km Länge und 3,5 km Breite in einer vom Rheintalgletscher vor über 17 000 Jahren ausgehobelten Mulde zwischen den Endmoränen der Würm-Eiszeit, die heute noch zwischen Wilhelmsdorf im Süden und Ostrach im Norden innerhalb des Oberschwäbischen Hügellandes zu erkennen sind. Als drittgrößter See nach Bodensee und Federsee in Südwestdeutschland entwässerte er, an der europäischen Wasserscheide gelegen, Richtung Norden in die Donau und Richtung Süden in das Rheinsystem und war dadurch stets Teil eines natürlichen europäischen Korridors von Nord nach Süd. Das heutige Gemeindegebiet von Pfrungen lag noch bis vor 3000 Jahren am Südufer und hatte historisch aufgrund seiner günstigen geografischen Lage auf festem mineralischem Untergrund stets Anteil an natürlichen Verkehrswegen. Sie erstreckten sich darüber hinaus auch über den Ruschweiler und Illmensee Richtung Pfullendorf und Heiligenberg nach Westen. Eindrücklich lässt sich dies heute noch bei einem Blick von der Anhöhe der Rinkenburg (727 m ü. NN), die das Gebiet im Osten überragt, oder vom Höchsten her im Westen (838 m ü. NN), erkennen. Der Blick geht an klaren Tagen von den Alpen im Süden über den Bodensee bis zur Schwäbischen Kuppenalb im Norden und erklärt so von alleine die räumlichen Beziehungen. Das ehemalige Seegelände ist weitgehend verlandet. Es wurde zum Moor und mit den umgebenden Höhenzügen zur Kulturlandschaft. Die Überreste von ehemaligen Torfstichen, Moorwäldern, Hochmoorflächen und Wiesen im heutigen Natur-

schutzgebiet Pfrunger-Burgweilerried sind das Ergebnis einer jahrtausendealten Entwicklung. Das wechselnde Klima war dafür verantwortlich, aber auch der Mensch, dessen Spuren sich an verschiedenen Stellen erhalten haben. Sie finden sich dort, wo sich ehemals die Ufer befanden, Bäche in den See mündeten und sich das Fischen und Jagen, später der Ackerbau und die Viehzucht lohnten.

Die Verlandungsgeschichte des ehemaligen Sees lässt sich aus den dort abgelagerten Erdschichten ablesen. Die Moorgeologie und die Archäologie reichen sich dabei als erklärende Wissenschaften die Hand. Beide wollen wissen wie alt die angetroffenen Schichten und Funde sind und rekonstruieren daraus die Geschichte der Landschaft. Für Pfrungen waren hier die Arbeiten des Botanikers Franz Bertsch aus Ravensburg zwischen 1931 und 1935 grundlegend. Ihm glückte eine erste umfassende Mooraufnahme in sieben Bohrlinien mit 26 Bohrungen zwischen Ostrach im Norden und Wilhelmsdorf im Süden. Eine Beschreibung der vorliegenden See- und Verlandungssedimente entstand. Über die Analyse von gut erhaltenen Pollenkörnern in den feuchten Schichten war die Ermittlung der nach-eiszeitlichen Klimaveränderungen anhand des jeweils vorliegenden Waldbildes möglich. Ihm folgten Moorforscher wie Karlhans Göttlich aus Sigmaringen 1959, die das Gelände durch Moorkarten weiter verzeichneten und das Wissen vertieften. Auf archäologischer Seite unternahm Hans Reinerth vom Urgeschichtlichen Institut der Universität Tübingen mit seinen Mitarbeitern ab

1929 erste Geländebegehungen an mittelsteinzeitlichen Fundplätzen im Bereich des Lindenhofs, die zwischen 1951 und 1982 vom Pfahlbaumuseum Unteruhldingen aus systematisch auf das gesamte Pfrunger Ried ausgedehnt werden konnten. Die archäologische Denkmalpflege aus Tübingen setzte diese Maßnahmen im Rahmen der Landesaufnahme mit der Erfassung einzelner Fundpunkte fort und ergänzte diese durch Fundmeldungen ehrenamtlicher Mitarbeiter. Der Wissenstand ist jedoch aufgrund weniger genauer Fundbeobachtungen und ausstehender Ausgrabungen auf größeren Flächen noch bruchstückhaft und verbesserungswürdig.

Dennoch lassen sich die ersten Ergebnisse der Feldforschungen zusammenfassen. Demnach suchten die ersten Menschen nach dem Abschmelzen der Gletscher vor etwa 14 000 Jahren in der Späteiszeit den Pfrunger See auf, um an seinen Ufern zu fischen und zu jagen. Rund um den Schmelzwassersee hatte sich langsam eine Strauchtundra eingestellt. Saisonale Lagerplätze zum Fischen und für die Jagd auf Rentiere und Wildpferde lassen sich an exponierten Punkten des Seebeckens nachweisen. So fanden sich am seewärtigen Ende des heutigen Lindenhofs, damals eine Insel im See, Feuersteinklingen, Stichel und Schaber, die einer Freilandstation der späten Altsteinzeit, wohl einem Jägerlager zuzurechnen sind.

Mit der zunehmenden Bewaldung intensivierten sich vor etwa 10 000 Jahren das Sammeln und Jagen während der Mittleren Steinzeit. Die Säume der Wälder wurden intensiv genutzt. Die Jagd auf Rotwild, Kleintiere, Seevögel, das Fischen im See, das Sammeln von Beeren, Haselnüssen beschreibt das Tagwerk der in Gruppen um den See in Zelten und einfachen Reisighütten lebenden Bevölkerung. Für das Gemeindegebiet von

Pfrungen finden sich entlang der mineralischen Insel beim Lindenhof, bei den Lüssenwiesen und im Gewann Sandäcker insgesamt 16 Fundpunkte, davon sind 8 als Wohnplätze auszuweisen.

Vor 7000 Jahren begannen die Menschen während der Jungsteinzeit mit Kulturpflanzenanbau und mit der Haustierhaltung. Die Wälder wurden durch systematische Brandrodung urbar gemacht und auch in Oberschwaben allmählich zurückgedrängt. Die Feuchtgebiete wurden durch Moorwege mit ausgelegten Prügellagen erschlossen. Moorsiedlungen und Pfahlbauten entstanden an verschiedenen Stellen, stets mit Frischwasserversorgung an Bächen, so etwa an der Mündung des Aubachs in den Mühlbach vor etwa 5000 Jahren. Mit Einbäumen wurde der See befahren. Die Lindeninsel weist Spuren neolithischer Besiedlung auf. Die Uferstrecke nach Norden über Riedhausen und Laubbach lässt durch fortschreitende Untersuchungstätigkeit der Archäologie immer mehr Siedlungspunkte erkennen.

Ab der Bronzezeit vor etwa 4000 Jahren wurde die umgebende Kulturlandschaft -wie auch an Bodensee und Federsee- großflächig geöffnet. Es entstanden in den Randgebieten Äcker, Wiesen und Weiden. Neue Werkzeuge aus Bronze waren dabei eine große Hilfe wie auch der intensive Pflugbau. Handwerk und Handel nahmen eine zunehmend wichtige Stellung ein. Der Seespiegel ging zurück, ausgedehnte Riedflächen entstanden. An markanten Punkten des Geländereiefs entstanden Siedlungen, Burgen, Grabhügel. Im Ried tauchten beim Torfstechen Einzelfunde wie etwa Bronzenadeln südwestlich des Riedhofs auf, die in einem Zusammenhang mit Pfahlbauten standen. Sie datieren um 1600 v. Chr. und somit in die mittlere Bronzezeit. Sie korrespondieren mit einem leicht höher liegenden mineralischen Unter-

grund an dieser Stelle, der mit einer Halbinsel in Verbindung zu bringen ist. Es ist anzunehmen, dass auch ein kürzlich beim Grabenziehen gefundener Prügelweg im Gewann Sandäcker / Holzwiesen / Lüssenwiesen, der in diese Richtung verläuft, dort seinen Endpunkt fand. Vielleicht befand sich im Bereich des ehemaligen Torfwerkes eine bronzezeitliche Landestelle oder sogar eine Ansiedlung.

In der Eisenzeit vor 2500 Jahren wurde der Raum aufgrund seiner Lage an der europäischen Wasserscheide Durchgangsort und Kontaktpunkt auf dem Weg zwischen Donau und Rhein. Die mächtige Rinkenburg, eine Fliehburg spielte hier mit dem umgebenden Höhenrücken am östlichen Rand des Riedes gewiss eine zentrale Rolle. Es ist davon auszugehen, dass eine ganze Kette von Siedlungen den Weg nach Norden entlang der Ostrach zur Heuneburg an der oberen Donau und nach Süden entlang der Rotach Richtung Bodensee und Alpen säumte. Bei Laubbach befand sich nach neuester Entdeckung wohl auch ein Opferplatz, auf dem keramische Gefäße zu Kultzwecken zerschlagen wurden. Ähnliche Stellen sind entlang der Donau auf Felsspornen und Übersichtspunkten festgestellt worden. Funde im Gewann Äußeres Ried auf den Nachbargemarkungen Riedhausen und Esenhausen zeigen inzwischen weitere Punkte im Siedlungsnetz an, das sich aber weitgehend noch im Moor verbirgt.

Es wäre wichtig, die Spurensuche auszuweiten und mit weiteren Sondagen im Gelände anzusetzen. Der Raum um Pfrungen hat seine archäologischen Schätze erst in Ansätzen frei gegeben und bleibt für die Ergründung der frühen

Heimatgeschichte spannend. Dann könnte die Pfrungener Geschichte über die 900 Jahre schriftlicher Belege in dieser Festschrift hinaus weiter zurück verfolgt werden.

Prof. Dr. Gunter Schöbel
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen
Strandpromenade 6
88690 Uhldingen-Mühlhofen
mailto: schoebelg@pfahlbauten.de

Abbildungen:

- Abb. 1: Altsteinzeitliche und mittelsteinzeitliche Funde vom Lindenhof
- Abb. 2: Mittelbronzezeitliche Radnadel aus dem Torfstich bei der Riedwirtschaft
- Abb. 3: Bronzezeitliche Pfahlspitze mit Behausungen aus dem Torfstich bei der Riedwirtschaft
- Abb. 4: Karte der archäologischen Fundpunkte in Pfrungen

Abbildungsnachweis:

- Abb. 1: Pfahlbaumuseum Unteruhldingen / G. Schöbel / S. Brockschläger
- Abb. 2: Archiv Pfahlbaumuseum/H. Reinerth
- Abb. 3: LAD BW, Dienststelle Hemmenhofen
- Abb. 4: Pfahlbaumuseum Unteruhldingen / G. Schöbel / S. Brockschläger; Geobasisdaten © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl-bw.de)



Abb. 1: Altsteinzeitliche und mittelsteinzeitliche Funde vom Lindenhof

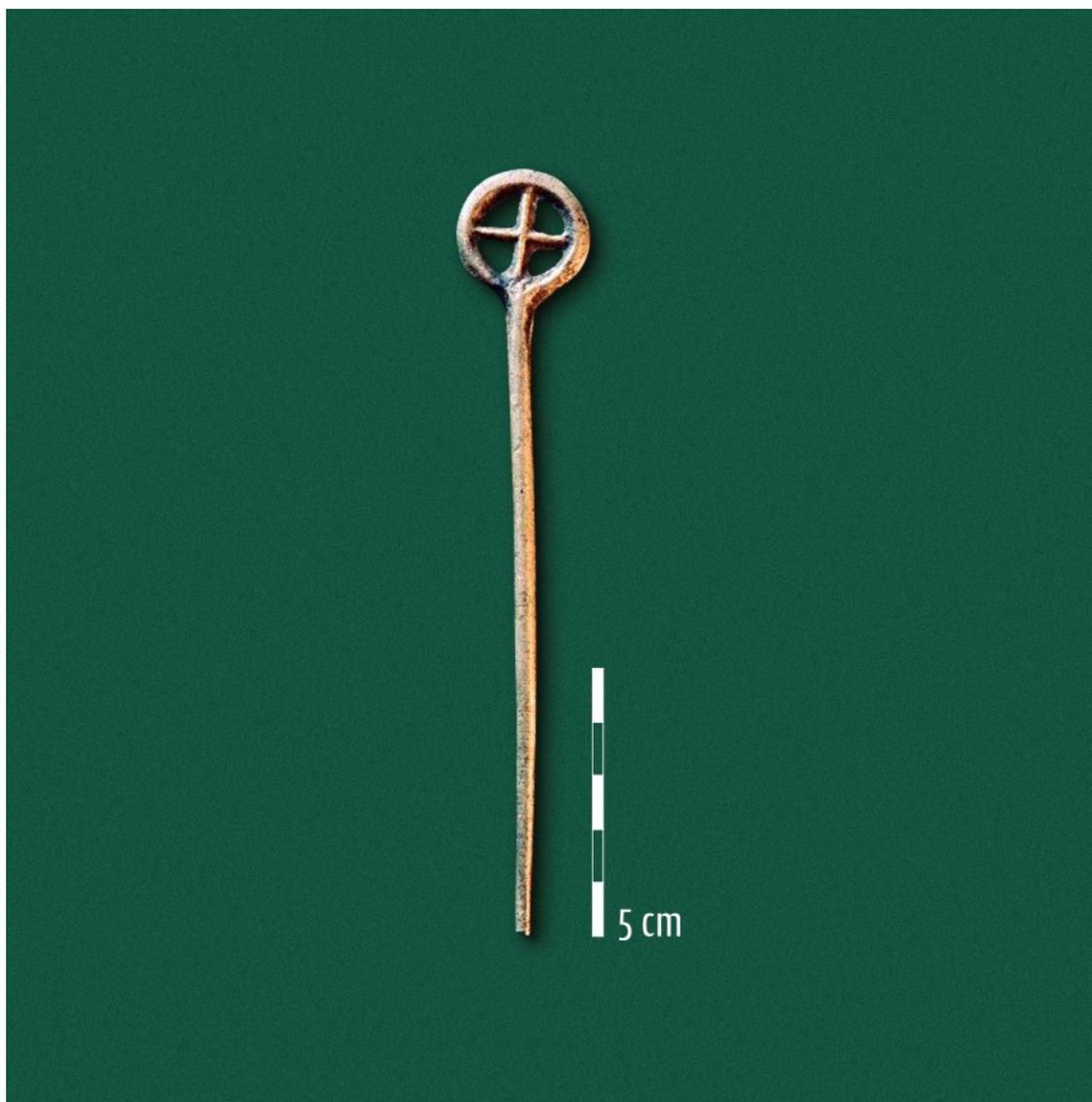


Abb. 2: Mittelbronzezeitliche Radnadel aus dem Torfstich bei der Riedwirtschaft

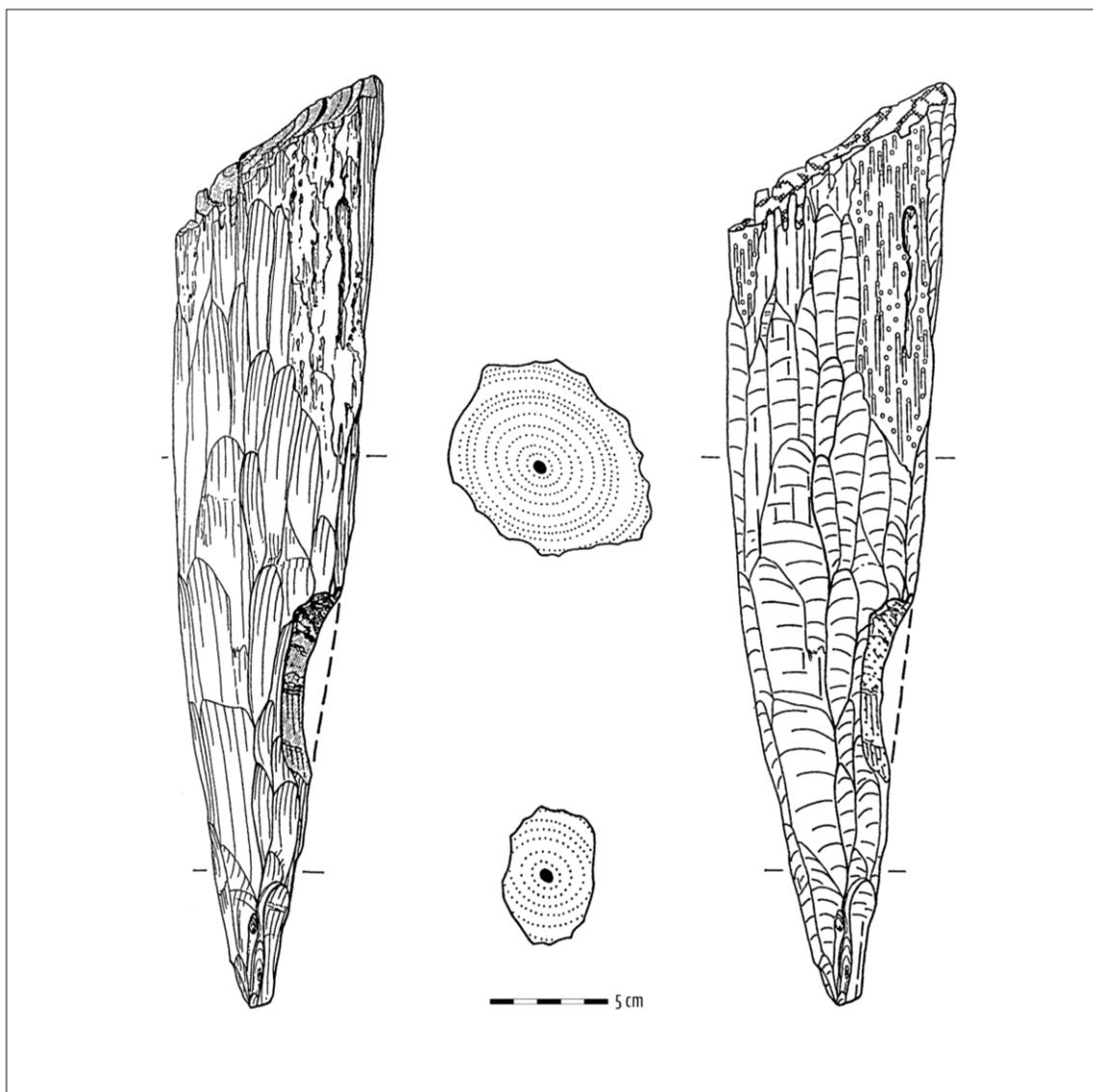


Abb. 3: Bronzezeitliche Pfahlspitze mit Behauspuren aus dem Torfstich bei der Riedwirtschaft

Liste stein- und bronzezeitlicher Fundstellen in Pfrungen,
Gemeinde Wilhelmsdorf, Lkr. Ravensburg

- P1** Pfrungen, Torfwerk Egelreute.
Eschenholz, C14 Datierung: cal. BC 2015-1830, Frühbronzezeit.
In verspülter Lage angetroffen, um 1995 in 2 bis 3 m Tiefe ausgebaggert.
Verbleib: Nach Konservierung durch LAD B.W. im Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf.
- P2** Pfrungen, „Riedhof 250 m Südwest“ (Pfr a).
Radnadel, Typ Speyer, 16. Jh. v. Chr. Mittelbronzezeit.
1948: beim Torfstechen gefunden v. Bauer Hug, Riedhof.
Verbleib: Naturschutzzentrum Wilhelmsdorf.
Literatur: H. Reim, Ein bronze- und hallstattzeitlicher Opferplatz im „Laubbacher Holz“ bei Ostrach-Laubbach, Kreis Sigmaringen, Fundberichte aus B.W., Bd. 38, 2018, S. 175 und Taf. 15, Abb.11.
- P3** Pfrungen, „Riedhof Südost“.
Vorgeschichtliche Pfähle, Bronzezeit.
1942/43: beim Torfstechen aufgefunden v. Landwirt Mesner.
1958: Aufschlüsse, Bohrungen, Profilproben, Holzkohlen.
Verbleib der Proben: Archiv PM, der Pfähle unbekannt.
- P4** Pfrungen, „Lindenhof Nord“, Tiefe Wiesen (Pfr 2).
Jagdlager Jüngere Altsteinzeit, Wohnplatz Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit.
1951-1983: Sammeltätigkeit, Aufschlüsse und Bohrungen.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM und LAD B.W.
- P5** Pfrungen, „Lindenhof Nord“ (Pfr 6).
Wohnplatz Mittelsteinzeit.
1957: Aufschlüsse.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P6** Pfrungen, „Lindenhof Nord“ (Pfr 10).
Wohnplatz Mittelsteinzeit.
1957: Sammeltätigkeit.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge Archiv PM.
- P7** Pfrungen, „Lindenhof West“, Tiefe Wiesen (Pfr 3).
Wohnplatz Mittelsteinzeit.
1951-1958: Aufschlüsse, Pollenprofilentnahme.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P8** Pfrungen, „Lindenhof Eulenried“ (Pfr h).
Einzelfund Mittelsteinzeit.
1957: Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P9** Pfrungen, „Lindenhof Süd“ (Pfr g).
Wohnplatz Mittelsteinzeit.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P10** Pfrungen, „Lüssenwiesen, Eulenried“ (Pfr I).
Einzelfund Mittelsteinzeit.
1957: Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P11** Pfrungen, „Lüssenwiesen, Sandäcker“ (Pfr 7).
Jagdlager Altsteinzeit, Wohnplatz Mittel- und Jungsteinzeit.
1957-1983: Bohrungen, Aufschlüsse, Profilaufnahmen.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P12** Pfrungen, „Lindenhof-Nord“, beim Aussiedlerhof, Tiefe Wiesen (Pfr 1).
Jagdlager Jüngere Altsteinzeit, Wohnplatz Mittel- u. Jungsteinzeit.
1951-1958: Aufschlüsse und Bohrungen.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge, Scherben, Knochen, Holzkohle: Archiv PM.
- P13** Pfrungen, „Lindenhof-Nord“ (Pfr 9).
Wohnplatz Mittelsteinzeit.
1957-1958: Sammeltätigkeit, Aufschluss.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P14** Pfrungen, „Lindenhof-Ost“ (Pfr e).
Einzelfund Mittelsteinzeit.
1957, Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P15** Pfrungen, „Lindenhof-Süd“ (Pfr f).
Einzelfund Mittelsteinzeit.
1957, Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P16** Pfrungen, „Lindenhof-Süd“ (Pfr I).
Einzelfund Mittelsteinzeit.
1957, Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P17** Pfrungen, „Holzwiesen-Schwefelhalde“ (Pfr o).
Einzelfunde Mittelsteinzeit.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P18** Pfrungen, „Holzwiesen“, Flurstück 132, 133/2.
Vorgeschichtlicher Prügelweg.
2013: Beobachtung LAD Ortsakten.
- P19** Pfrungen, „Kirche Seeseite“ (Pfr j).
Einzelfund Mittelsteinzeit.
1957, Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- P20** Pfrungen, „Pfrungen-Aubach“.
Siedlung der Jungsteinzeit, Tonscherben Jungsteinzeit, ca. 3300-2800 v. Chr.
Verbleib: Privatbesitz und Archiv LAD BW.
- W1** Esenhausen, „Brachried“, Südost Lindenhof, bei Gemeindeweg 7 (Pfr 13).
Wohnplatz Mittelsteinzeit.
1963: Bohrprofilaufnahmen, Sondage.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- W2** Esenhausen, „Brachried“, Südost Lindenhof (Pfr m).
Einzelfund Mittelsteinzeit. Feuersteinwerkzeuge.
Verbleib der Feuersteinwerkzeuge: Archiv PM.
- Nicht auf Karte:
Pfrungen d Lindenhof, Einzelfund Mittelsteinzeit.
1957, Verbleib: Archiv PM.
Pfrungen n Lindenhof, Einzelfund Mittelsteinzeit.
1958, Verbleib: Archiv PM.
Pfrungen p Lindenhof, Einzelfund Mittelsteinzeit.
1976/77, Verbleib Archiv PM.
Pfrungen q Lindenhof, Einzelfund Mittelsteinzeit.
1958, Verbleib: Archiv PM.
- Archiv PM: Archiv Pfahlbaumuseum Unteruhldingen.
LAD B.W.: Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Tübingen und Hemmenhofen.

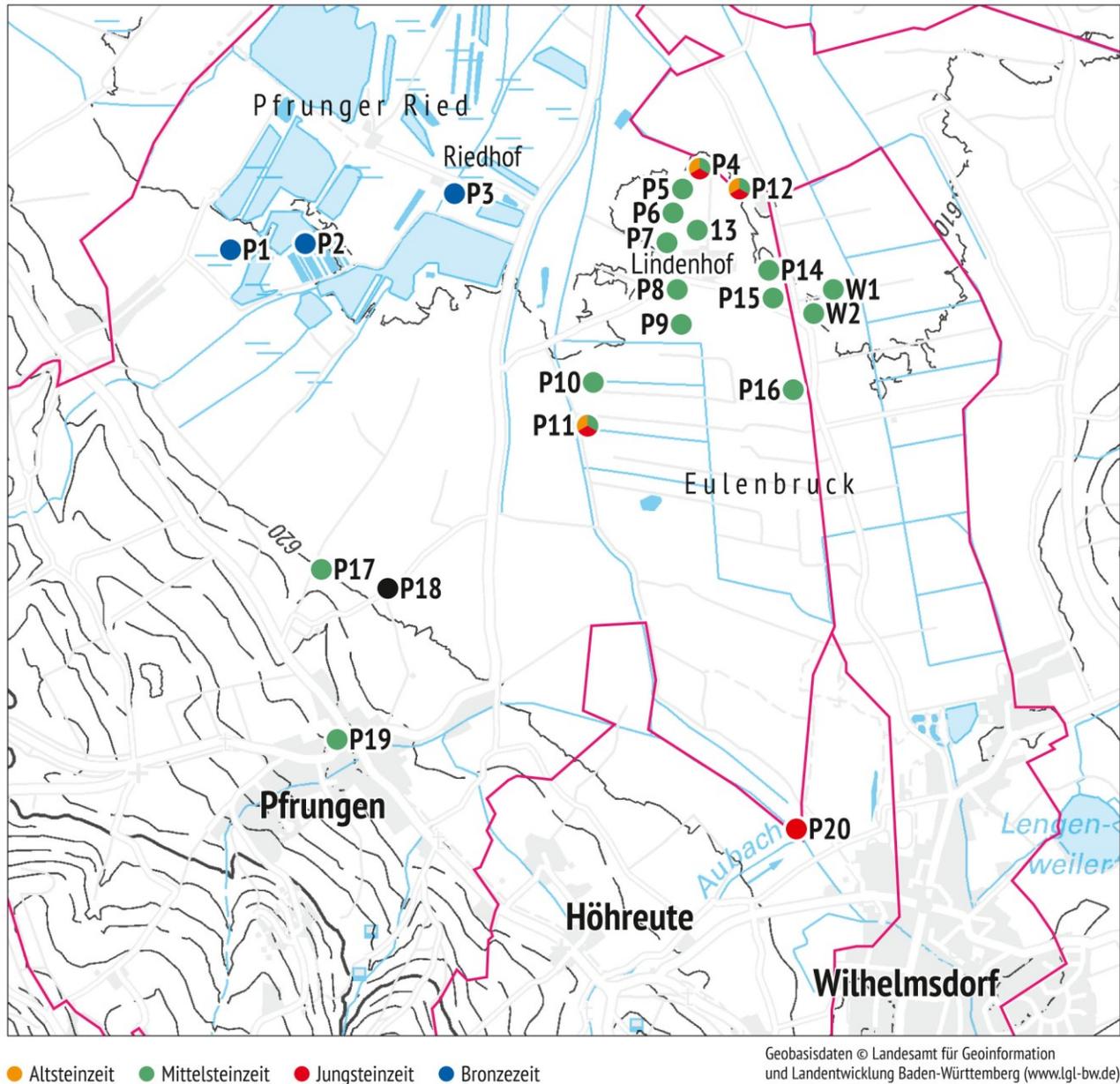


Abb. 4: Karte der archäologischen Fundpunkte in Pfrungen